

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 147

Altensteig, Dienstag, den 29. Juni 1937

60. Jahrgang

Grauensvoller Mord an einer Engländerin in Sowjetspanien

Bilbao, 28. Juni. Ueber die Ermordung einer seit mehreren Jahren in Las Arenas ansässigen Engländerin durch bolschewistische Milizen werden folgende Einzelheiten bekannt: Die 57 Jahre alte Engländerin namens Bredg Boland war früher Erzieherin im Hause der baskischen Grafenfamilie Zubiria und lebte seit einiger Zeit zurückgezogen in einer eigenen Wohnung in der sie, wie das bei den in Spanien gebliebenen Engländern allgemein üblich ist, während der Kriegswirren die englische Fahne gehißt hatte. Nach der Sprengung des über den Kerkern führenden Viadukts durch die Bolschewisten sah sich die Engländerin sowie zwei Mitglieder der Familie Zubiria, die sich vor den Verfolgungen der bolschewistischen Nordbrenner in die Wohnung der Erzieherin geflüchtet hatten, gezwungen, bei Freunden Unterschlupf zu suchen. Mit den Worten „ein guter Gang“ kümten die Herren das Versteck kurz vor dem Einzug der nationalen Truppen in Bilbao.

Die Gräfin Zubiria, die sich in anderen Umständen befand, und drei Mitglieder ihrer Familie wurden ermordet. Die Engländerin wurde zunächst ihrer sämtlichen Papiere beraubt und dann auf einem Treppenaufgang durch einen Schuß in die Brust getötet. Wiederholte Hinweise auf ihre englische Staatsangehörigkeit wurden von den Mördern nur mit zynischen Bemerkungen abgetan.

Der österreichische Deutsche Volksbund im Dienste des Abkommens vom 11. Juli

Wien, 28. Juni. Der österreichische Deutsche Volksbund hat unter dem Vorsitz des Rürzils zur Förderung der nationalen Befreiungsaktion in den Staatsrat berufenen Dr. Sepp-Hanquart keine Generalversammlung für das Jahr 1937 abgehalten, in der eine bedeutsame Umwidmung des Vorstandes vorgenommen und vor allem das Programm des Bundes an den Staatsvertrag vom 11. Juli abgeändert wurde.

Der österreichische Deutsche Volksbund hatte nach der Reichsregierung des Jahres 1934 seine Zielsetzung dahin geändert, daß er der Förderung der gemeinsamen kulturellen und wirtschaftlichen Anstrengungen Deutschlands und Österreichs dienen wolle. In seinem Bericht über die Aufgaben des Bundes bei der letzten Generalversammlung verwies Staatsrat Sepp-Hanquart darauf, daß durch das Abkommen vom 11. Juli der Rahmen für die Beziehungen des deutschen Volkes in Österreich zum deutschen Reichsvolk gegeben sei. Das deutsche Volk in Österreich werde aus eigener Verantwortung und aus eigenem Entschluß den Weg gehen, der dem Besten Österreichs als deutscher Staat entspreche. Es gäbe kein besonderes Deutschland, sondern nur ein deutsches Volk in seiner lebendigen Gesamtheit. Der österreichische Deutsche Volksbund macht es sich daher zu seiner besonderen Aufgabe, dem im Abkommen vom 11. Juli festgesetzten Grundsatz auf kulturelle und wirtschaftliche Förderung zu dienen, gegen alle Widerstände dieses Abkommens aufzutreten und dasselbe zur möglichsten Wirksamkeit werden zu lassen und so zu dem rechten Einverständnis zwischen dem deutschen Volk und dem österreichischen Volk zu kommen, für das deutsche Volk unteilbares Schicksal und Glück zu kämpfen.

Blomberg in Budapest

Budapest, 28. Juni. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg ist am Montag im Sonderflugzeug in Budapest eingetroffen. Der mehrtägige Besuch erfolgt auf Einladung des ungarischen Honvedministers General der Infanterie Koerber, der im April ds. Js. dem Generalfeldmarschall in Berlin seinen Besuch abgestattet hatte. In Begleitung des Generalfeldmarschalls befinden sich seine Tochter Dorothea von Blomberg, Major von der Decken, Oberleutnant Böhm-Tettenbach sowie der Berliner ungarische Militärattache Oberleutnant Harbo.

Zur Begrüßung des Reichskriegsministers hatten sich Honvedminister General Koerber und Gemahlin, der Kommandierende General der Budapestser Garnison und eine größere Zahl höherer Offiziere des Honvedministeriums, ferner der italienische Gesandte Graf Vinci mit den beiden italienischen Militärattaches, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorf mit dem Personal der deutschen Gesandtschaft u. a. eingefunden. Auf dem Flugplatz hatten ferner die polnischen Leiter des Landeskreises Ungarn der NSDAP und SA, Ausstellung genommen. In Begleitung des Honvedministers, General Koerber schritt Generalfeldmarschall von Blomberg die Front der Ehrenkompanie an und ließ sich dann die zu seiner Begrüßung erschienenen Detra vorstellen.

Kriegsminister des Friedens

Lebhafte Begrüßung Generalfeldmarschalls von Blomberg durch die ungarische Presse

Budapest, 28. Juni. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg stattete Montagmorgens dem ungarischen Honvedminister General Göring einen offiziellen Besuch

ab. In den Abendstunden veranstaltete der Außenminister v. Kánya zu Ehren des deutschen Gastes ein offizielles Staatsessen, an dem die Mitglieder der Regierung, der Generalität und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Die Abendpresse begrüßt den deutschen Reichskriegsminister mit herzlichen Worten. Sie hebt die innere Verbundenheit der deutschen und der ungarischen Wehrmacht hervor. Sämtliche Blätter veröffentlichen Bilder des Reichskriegsministers und Schildern eingehend den offiziellen Empfang auf dem Flugplatz. Das Regierungsblatt „Eti Ujsag“ schreibt, das Eintreffen des deutschen Kriegsministers sei ein Feiertag für alle ungarischen Männer. Das tiefste und stärkste Band zwischen dem ungarischen und dem deutschen Volk sei der deutsche und ungarische Soldat. Das Blatt nennt den Generalfeldmarschall v. Blomberg den „Kriegsminister des Friedens“. Im Namen der Frontkameradschaft, der Freundschaft und des Friedens be-

grüße die ungarische Nation den deutschen Gast. In Berehrung und Liebe empfangen Ungarn den Besuch dieses Mannes, der echtes deutsches Soldatentum verkörpere.

Der dem Außenministerium nahestehende „Pester Lloyd“ schreibt, der Besuch des Generalfeldmarschalls v. Blomberg bringe die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem mächtigsten Reich und Ungarn zum Ausdruck. Der Generalfeldmarschall v. Blomberg sei der Vertreter des deutschen Heeres, das die Fesseln von Versailles abstreifte, die Freiheit und die Unabhängigkeit sowie die Machtstellung des deutschen Volkes wiederherstellte. Dieser Aufstieg der deutschen Macht sei einer der wichtigsten Faktoren der neuesten europäischen Geschichte, und Ungarn hoffe, daß der erstarrende politische Einfluß Deutschlands in den europäischen Angelegenheiten auch dem befreundeten Ungarn zugute kommen werde.

Kongreß der Internationalen Handelskammer in Anwesenheit des Führers eröffnet

Berlin, 28. Juni. In Anwesenheit des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler, der Mitglieder Reichsregierung und des Diplomatischen Korps wurde am Montagvormittag im Deutschen Opernhaus ein und begann sich durch das Ehrenpalast der Volkshalle „Adolf Hitler“ in die mit der Standard des Führers geschmückte Ehrenloge. Die Teilnehmer der Eröffnungssitzung gehörten dem Führer mit erhebener Rechten. Neben dem Führer nahmen in der Ehrenloge Platz der Präsident der Internationalen Handelskammer, Dr. F. J. Jentener van Nijmegen, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Das Orchester des Deutschen Opernhouses eröffnete mit der Dritten Konzertouvertüre von Ludwig van Beethoven die feierliche Eröffnungssitzung. Darauf erklärte der Präsident des Kongresses Abraham Fraumeni, zugleich als Präsident der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer den 9. Kongreß der Internationalen Handelskammer für eröffnet. Sodann nahm Ministerpräsident Generaloberst Göring das Wort zu einer Ansprache.

Der Orchester des Deutschen Opernhouses eröffnete mit der Dritten Konzertouvertüre von Ludwig van Beethoven die feierliche Eröffnungssitzung.

Ministerpräsident Göring

begrüßte den Kongreß namens der Reichsregierung und zeigte den inneren und äußeren Umwandel im neuen Deutschland und das bisher geleistete Aufbauprogramm des Nationalsozialismus. Er zeigte dann, wie Deutschland zum Frieden steht: Ost und West genug hat der Führer der tiefen und ehrlichen Friedensliebe des deutschen Volkes Ausdruck verliehen. In der Tat, so wie es an Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben. So wie der Nationalsozialismus den Frieden im eigenen Volk hergestellt hat, will das nationalsozialistische Deutschland auch nicht anders als den Frieden mit der Welt. Ganz Deutschland weiß, daß die große Aufbaubarbeit, zu der uns der Führer aufgerufen hat, nur in einer Zeit des Friedens durchgeführt und vollendet werden kann. Wenn es noch eines weiteren Beweises für den deutschen Friedenswillen bedürft hätte, so muß er übrigens durch die deutsche Haltung gegenüber der letzten Herausforderung durch das rote Spanien erneut als geführt angesehen werden. Vielleicht werden Sie fragen: Wozu dann aber die gewaltige Aufrüstung, die Deutschland in Angriff genommen hat und immer weiter durchführt? Auch diese Frage ist nicht schwer zu beantworten und die Antwort ist ebenfalls schon oft gegeben worden. Nachdem die übrige Welt nicht dazu zu bewegen war, dem deutschen Vorbild entsprechend ebenfalls abzurufen, war Deutschland, um zur vollen Gleichberechtigung zu gelangen, keine andere Wahl gelassen, als seinerseits nunmehr auch aufzurüsten. Die deutsche Wehrmacht wird aber nicht dazu geschaffen, um andere Völker anzugreifen oder gar zu unterjochen, sondern um dem deutschen Volk an seinen langen Grenzen die Verteidigung zu ermöglichen. Ein Land mit offenen Grenzen und ohne die Fähigkeit, einem feindlichen Ueberfall mit der Waffe in der Hand wirksam entgegenzutreten, ist eine viel größere Bedrohung des Weltfriedens, als ein Land, von dem man weiß, daß es auf Leben und Tod kämpfen wird, wenn es die Unverletzlichkeit seines Gebietes und seine Ehre zu wahren hat.

Der Vierjahresplan

Zur restlosen Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung gehört aber auch die Wiederherstellung einer ausreichenden Grundlage für das wirtschaftliche Leben und Gedeihen des deutschen Volkes. Sie kennen alle die Forderung, die Deutschland in dieser Hinsicht erhebt, und Sie dürfen überzeugt davon sein, daß Deutschland nicht aufhören wird, auf das Konsumproblem hinzuwirken, ehe nicht seine dringenden und wohlbedachten kolonialen Wünsche erfüllt sind. Daneben arbeitet Deutschland mit allen Kräften an dem Unternehmern, das unter dem Namen „Vierjahresplan“ bekannt ist und das durchzuführen mit der Führer und Reichkanzler aufgetragen hat. So wie Deutschland sich schließlich und am letzten Ende allein auf das eigene Schwert verlassen können muß, so muß es auch allein über die wichtigsten wirtschaftlichen Lebensgrundlagen verfügen, wenn es die Wahrung seiner Selbstständigkeit, seiner Ehre und seiner Stellung in der Welt in der eigenen Hand behalten will. Der Zustand, vielleicht im Augenblick der letzten Selbstbehauptung von dem mehr oder weniger guten Willen fremder Kräfte abhängig zu sein, ist für ein selbstbewusstes Volk, das leben will, einfach unerträglich. Darüber hinaus ist es aber auch unmöglich, daß Völker durch Monopole einzelner in wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit gebracht werden.

Bei der Erzeugung der deutschen Roh- und Werkstoffe, die das Kernstück des Vierjahresplans bildet, greifen wir auf die Stoffe zurück, die wir besitzen, um die neuen Kraftquellen zu erschließen, deren wir bedürfen. Da wir z. B. Kohle im Ueberflut haben, bisher aber nur über wenig Öl verfügen, haben wir den Versuch gemacht, aus Kohle Öl zu gewinnen. Der Versuch ist gelungen, und die Produktion schreitet rüstig voran. Wer ferner Holz besitzt, aber Zellulosestoffe entbehrt, wird sich leicht veranlaßt sehen, die notwendigen Spinnstoffe aus dem Holz zu gewinnen. Auch auf diesem Gebiete ist die Problematik gelöst und die Produktion in bester Entwicklung. Das gleiche gilt von anderen lebenswichtigen Stoffen. So bedeutet der Vierjahresplan nichts weiter als die Ausdehnung und die Entfaltung aller eigenen Wirtschaftskräfte. Dieser Vorgang hat nichts Besonderes an sich, er ist in jedem Lande zu beobachten. Lediglich darin mag sich der deutsche Vierjahresplan von den gleichen Bestrebungen in anderen Ländern unterscheiden, daß bei uns die Entwicklung nicht dem freien Spiel der Kräfte allein überlassen, sondern mit Vorbedacht und mit Nachdruck derart gelenkt wird, daß sie in möglichst kurzer Zeit diejenigen Ergebnisse hervorbringen soll, die sonst vielleicht erst in Jahrzehnten erreicht werden könnten. Aus dieser Darstellung wollen Sie entnehmen, daß dem deutschen Vierjahresplan ebenso wenig aggressive Elemente innewohnen, wie wir das von den gleichgerichteten Bestrebungen in den anderen Ländern annehmen. Der deutsche Vierjahresplan ist aber auch nicht dazu bestimmt, Deutschland von der übrigen Welt wirtschaftlich abzuschließen.

Förderung der Weltwirtschaft

Damit komme ich noch mit einem Worte auf den zweiten Punkt Ihrer Bestrebungen, die Förderung der Weltwirtschaft, zurück. Wenn das nationalsozialistische Deutschland von Weltwirtschaft spricht, so denkt es allerdings nicht an eine wirtschaftliche Verflechtung der Länder der Welt, die Selbstzweck sein und die vielleicht gar von außen her die innerwirtschaftliche Entwicklung der Völker maßgebend beeinflussen könnte. Mit voller Klarheit hat es die Kriegs- und Nachkriegszeit erwiehen, daß, wie überall die Politik der Wirtschaft übergeordnet ist, so auch die „Weltwirtschaft“ von der Weltpolitik geführt wird. Kein Volk wird aber daran denken, die Grundlagen seiner Wirtschaft von den Wechselfällen der Weltpolitik abhängig machen zu wollen. Vielmehr ist es der innere Markt, der für jedes Volk die wirtschaftliche Hausmacht bleibt, und jede vernünftige Politik beginnt bei der Hausmachtspolitik. Auf der anderen Seite wird niemand bezweifeln, daß die restlose Durchführung des Gebankens der wirtschaftlichen Quartale aller Staaten im



Endergebnis für alle Völker nur schädlich sein könnte, und wir Deutschen im besonderen wissen genau genug, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben und daß der Absatz deutscher Waren in der Welt viele Millionen deutscher Volksgenossen ernährt. Unsere Einstellung zur Weltwirtschaft zielt also auf eine vernünftige und erfolgversprechende Verbindung der Interessen des deutschen inneren Marktes mit denjenigen der Weltmärkte ab. Dabei sehen wir eine gedeihliche Entwicklung der Weltwirtschaft zwar nur auf der Grundlage hinreichend tragfähiger Nationalwirtschaften als auf die Dauer möglich an, insoweit halten wir eine Förderung der Weltwirtschaft aber auch für durchaus notwendig. Da der Vierjahresplan die deutsche Volkswirtschaft tragfähiger machen soll und da Deutschland im übrigen nicht daran denkt, sich vom Weltmarkt zurückzuziehen und sich zu isolieren, ist hiernach der Vierjahresplan dem Aufbau einer gesunden Weltwirtschaft keineswegs entgegengerichtet, sondern er trägt unmittelbar dazu bei, eine wichtige Voraussetzung hierfür zu schaffen.

Kein Kaufmann kann Investitionen im Auslande tätigen, wenn er nicht unerschütterliches Vertrauen auf den Grundsatz von Moral und Recht setzen darf. Wenn es nicht gelingt, wieder das Vertrauen herzustellen, daß der Kaufmann unabhängig von den Ereignissen der Politik sein privates Vermögen als unantastbar ansehen kann, wird es schwer sein, die für die Weltwirtschaft so notwendigen gegenseitigen Investitionen zu wagen. Ein weiteres großes Hindernis für den bedingungslosen Einfluß aller Kräfte in der Weltwirtschaft bilden nach meiner Auffassung die wirtschaftlichen Sanktionsbestimmungen der Völkerbundsanträge. Wir haben erst in jüngster Vergangenheit im abessinischen Konflikt erleben müssen, wie diese unvernünftigen Bestimmungen dazu führten, daß die allerwertvollsten Erfindungen in die Weltwirtschaft hineingetragen wurden. Es wird eine Hauptaufgabe der Internationalen Handelskammer sein müssen und auch eine Hauptaufgabe für diejenigen, die es auf sich genommen haben, eine sogenannte Weltwirtschaftsverständigung herbeizuführen, ihren Regierungen klarzumachen, daß auch ganz bestimmte politische Garantien für den Weltmarkt gegeben werden müssen, und zwar Garantien, deren Wirkungen auch bei politischen Verwicklungen aufrechterhalten bleiben müssen. Die Weltwirtschaft, allen voran die deutsche Wirtschaft, steht mit gespannter Erwartung den Ergebnissen der Arbeit dieses Kongresses entgegen und hofft, daß er die Bemühungen um die Wiederherstellung gesunder weltwirtschaftlicher Beziehungen um einen guten Schritt weiterbringen möchte.

Die ausländischen Delegierten und die deutschen Teilnehmer nahmen die Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit langanhaltendem Beifall auf.

Darauf sprach Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Ansprache Dr. Schachts

Ich begrüße die Arbeit der Internationalen Handelskammer, in der verkündigte und im Wirtschaftsleben erfahrene Männer trotz aller Rückschläge und Enttäuschungen sich immer wieder um die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Nationen bemühen. Die Internationale Handelskammer ist damit der Exponent aller wirtschaftlich tätigen Kaufleute und Industriellen und ihrer Betriebe geworden. Sie wurde zum Wortführer jener großen Armee des schaffenden Volkes in aller Welt, die in den Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Kontoren des Erdballs täglich sich müht um die Befriedigung des Lebensbedarfs der Menschheit. Alle Wohlfahrt, aller Friede in der Welt hängt davon ab, daß dieses Schaffen und Werken im Gange gehalten wird ohne innerwirtschaftliche Störungen, ohne außerwirtschaftliche Krisen, ohne politische Konflikte, ohne kriegerische Wirren.

Wenn die Arbeiten der Internationalen Handelskammer in den letzten beiden Jahrzehnten bisher keinen sichtbaren Erfolg gehabt hat, so ist dies nicht ihre Schuld, sondern es ist das Verhängnis des Weltkrieges mit seinen unendlich schweren Folgen und das Unvermögen einer den Verhältnissen nicht gemachten Politik. Die soziale Frage nach Arbeit und Brot, deren Lösung der Nationalsozialismus auf seine Fahne geschrieben hat, ist nicht nur ein innerpolitisches Problem für jedes Volk. Wenn nicht eine internationale Politik endlich jedem Volk Lebensraum und Arbeitsmöglichkeit sichert, so wird alle Bemühung um eine Besserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen umsonst sein. Sie haben auf Ihrer Tagesordnung lauter Fragen, die die Grundlagen dieser Problematik ausmachen, die der Reichswirtschaftsminister im einzelnen beleuchtete, so die Kopffrage: Der internationale Zahlungsvorteil ist aus den Jagen geraten, weil man einer Reihe von Ländern einseitige Leistungen zugemutet hat, die sowohl deren Erzeugungsvermögen wie die Verbrauchswilligkeit der anderen Völker übertrafen. Solange dieser Zustand nicht durch internationale Abmachungen beseitigt wird, wird kein Herankommen an den Währungsformalitäten die Lage bessern. Der Weltmarkt braucht ein stabiles, allgemein gültiges Maß, an dem der Wert aller Handelswaren einheitlich bestimmt werden kann. Ein mathematisches Maß wie für Länge und Gewicht gibt es hierfür nicht, aber eine langjährige Wirtschaftsgeschichte zeigt, daß das Gold als internationales Wertmaß am besten eignet. Die Politik willkürlich verästelter Währungen muß aufhören, wenn der internationale Gütertausch wieder funktionieren soll. Sie wollen weiter in Ihren Verhandlungen sprechen über den wirtschaftlichen Nationalismus und allen sogenannten autarkischen Bestrebungen ohne weiteres den Garaus machen. Nationalismus ist nichts von Menschens Gewolltes, sondern ist von Gott gegeben, der die Völker nach Rasse, Sprache und Kultur hat werden lassen. Aber glauben Sie mir, die Menschen wollen leben und nicht sterben. Das gilt nicht etwa bloß für die freien und Gesundheitsen, das gilt auch für die heroischen Naturen, die mir alle uns zum Vorbild nehmen. Es gibt nicht nur ein heroisches Sterben, es gibt ein viel wertvolleres und größeres heroisches Leben. Zum wirtschaftlichen Nationalismus liegt nur da Verantwortung vor, wo die natürlichen Lebensbedingungen der Völker durch fremde Gewalt eingengt werden. Wer billige Kautschukwälder besitzt, wird keine teure Buna-Fabrik bauen.

Es wird so viel in der Welt um die Symptome unserer ökonomischen Krankheit herumgeredet und geschrieben, daß ihre Ursachen darüber in Vergeßlichkeit geraten. Auch hatten wir an so vielen konventionellen Rücksichten gegenüber den politischen und

geistigen Nachströmungen unserer Zeit, daß allein daraus schon der Mißerfolg so vieler internationaler Kongresse und Konferenzbemühungen sich erklärt. Wir sollten das ewige Spiel mit Worten lassen und sollten einen Fehler Fehler und ein Unrecht Unrecht nennen, ohne uns dies gegenseitig übel zu nehmen, selbst wenn wir nicht gleicher Ansicht sind. Die deutsche Regierung beglückwünscht Ihre Arbeit mit lebendigstem Interesse und dem aufrichtigsten Wunsche, daß die Kongreßergebnisse aufmerksamste Beachtung finden. Möge über den Verhandlungen Ihres Kongresses am Schluß stehen: Wir haben die Wahrheit gesucht und haben Mut gehabt, sie auszusprechen.

Als letzter Redner nahm der Präsident der Internationalen Handelskammer Dr. F. Feutener von Bissingen das Wort zu Ausführungen über die Weltwirtschaftspolitik und die Aufgaben des Kongresses.

Dann spielte das Orchester des Deutschen Opernhauses die Jubelouvertüre von Carl Maria von Weber, an die sich die Mitglieder der Nation angeschlossen. Der Präsident der Internationalen Handelskammer brachte einen Hochruf auf den Führer und Reichskanzler aus.

Dr. Goebbels spricht vor 40 000

Gelsenkirchen, 28. Juni. Am Sonntag, dem Tag des Gantrefens von Weisfalen-Kord in Gelsenkirchen, sprach Reichsminister Dr. Goebbels noch einmal vor 40 000 Männern der Parteigliederungen des Westfalengebietes. Unter lebhaftem Beifall wies Dr. Goebbels darauf hin, daß auch die Gegner Deutschlands in der Welt und die wenigen noch übrig gebliebenen Gegner im eigenen Lande wissen sollten, daß die deutsche Nation mit einem feigen, unterwürfigen, pazifistischen Volk nichts mehr zu tun habe. Sie sollten wissen, daß die nationalsozialistische Bewegung die geballte Kraft der Nation sei und daß kein Raum mehr für die Hoffnungen des Auslandes übrig bleibe, einzelne Teile unseres Volkes von der Nation abspalten zu können.

Nicht der Kritik bedürfe es, so führte der Reichsminister im weiteren Verlauf seiner Rede aus, sondern der nimmermüden Sorge um das Wohl der Nation, der fleißigen Arbeit und des festen Zusammenhalts. Der wahre Patriot werde immer darnach trachten, der Regierung ihre Sorgen zu erleichtern und nicht durch unnützes Gerede noch zu erschweren. Selbst die unentwegtesten Kritiker könnten die zahllosen Erfolge nicht abstreiten. Sie seien nur nicht ehrlich und aufrichtig genug, sie offen einzugehen. In den Kirchen sprächen sie von Gott, im Leben aber meinten sie ihre weltliche Macht. Gar zu gern wollten sie neben, wenn nicht gar über der Autorität des Staates ihre eigene aufrichten. Das aber könne nicht geduldet werden. Was solle schon das Gerede von „Diktatur“! „Hauptsache ist“, so erklärte der Minister unter dem fürmlichen Beifall der 40 000, „daß ein Volk anständig regiert wird, daß es Arbeit und Brot hat und daß es sich wehren will!“ Mit dieser angeblichen „Diktatur“ seien die breiten Massen unseres deutschen Volkes offensichtlich außerordentlich zufrieden, im Gegensatz zu anderen Völkern, die sich der „Segnungen der Demokratie“ erfreuten.

Der Nationalsozialismus wolle durchaus keinen Streit mit den Kirchen, „Keiner von uns“, so erklärte Dr. Goebbels unter fürmlicher Heiterkeit, „hat den Ehrgeiz, sich etwa an die Stelle des Bischofs von Münster zu setzen. Aber der Bischof von Münster soll dann auch nicht den Ehrgeiz haben, Rechte für sich in Anspruch zu nehmen, die der weltlichen Macht und nicht ihm zukommen!“ Die Geistlichen sollen Gottes Wort und nicht ihr eigenes predigen. Wenn es ihnen dabei etwa an Problemen fehle — wir seien gerne bereit, geeignete Bibelworte zuzufügen: „Sei dem Staate untertan!“ zum Beispiel oder „Seht nicht den Splitter im Auge eures Nächsten, sondern den Balken in euren eigenen Augen!“

Im übrigen habe der Nationalsozialismus dringendere Aufgaben zu erfüllen. Er habe sich zum Ziel gesetzt, die volle deutsche Souveränität wiederzuerlangen. Nur unfreie Menschen könnten für diese gewaltige Zielsetzung, der auch der neue Vierjahresplan diene, kein Verhängnis aufrufen. Deutschland sei längst nicht mehr das geduldige Opferlamm, das es von 1918 bis 1933 gewesen sei; es sehe heute bereits wieder stark und selbstbewußt da, um seine Ehre, wenn sie angegriffen werde, selbst zu schützen. Die Sprache der Kanonen der deutschen Kriegsschiffe nach dem verbrecherischen Überfall auf die „Deutschland“ sei dafür ein eindeutiger Beweis. Deutschland könne angehts der Torpedoschiffe die roten Vorkämpfer der roten Valencia-Ligue nicht auf langatmige Verhandlungen und Beratungen in Ausschüssen und Unterausschüssen warten, dazu seien Blut und Leben deutscher Soldaten zu kostbar. „Es ist ein stolzer Weg“, so erklärte Dr. Goebbels abschließend unter begeistelter Zustimmung, „den wir seit 1933 zurückgelegt haben. Der Führer hat seine Versprechungen wahrgemacht! Er und seine alten treuen Mitkämpfer sind im Volke geblieben, aus dem sie kamen, und sie haben auch bei den schwersten Entscheidungen die Nerven behalten.“

Kirchliche Weltkonferenzen in England

Eine amtliche Delegation der deutschen Evangelischen Kirche nimmt nicht teil

Berlin, 28. Juni. Nachdem die kirchlichen Stellen sich darüber einig geworden sind, daß von einer Teilnahme an den ökumenischen Konferenzen in Oxford (Juli) und in Edinburgh (August) Abstand zu nehmen ist, hat die Deutsch-Evangelische Kirche die leitenden Stellen bei der Weltkirchenkonferenz davon unterrichtet, daß eine amtliche Delegation der Deutschen-Evangelischen Kirche mit Rücksicht auf die innerkirchlichen Verhältnisse in Oxford und Edinburgh nicht entsandt werden wird. Auch die Teilnahme einzelner Persönlichkeiten im Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche an einer der Weltkirchenkonferenzen ist unangebracht, wenn die Kirche als solche nicht vertreten sein wird.

Dagegen nehmen die deutschen evangelischen Freikirchen durch die Bischöfliche Methodisten-Kirche in Deutschland (Bischof Dr. Welle) Berlin-Niederschlesien-West und die Deutsche Katholische Kirche (Prof. Dr. Keußen-Bonn) an der Konferenz in Oxford bzw. durch einen anderen Vertreter an der Konferenz in Edinburgh teil.

Zum Abschluß des Deutschland-Fluges

Berlin, 28. Juni. Anläßlich des erfolgreich abgeschlossenen Deutschlandfluges fand zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Führer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalmajor Christianen folgender Telegrammwechsel statt:

„An den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Welche erste Großveranstaltung NSDAP. Deutschlandflug 1937 erfolgreich durchgeführt. Nach achtstündiger schwerer luftportlicher Leistungsprüfung von 62 Verbänden 61 am Ziel. Sieger NSDAP-Gruppe 15 Stuttgart. Es wird eifrig weitergearbeitet. Christianen, Generalmajor.“

„Ich danke Ihnen für die Meldung der erfolgreichen Durchführung des NSDAP-Deutschlandfluges. Mit den besten Wünschen für erfolgreiche Weiterarbeit und herzlichen Grüßen Adolf Hitler.“

Ferner hat Generalmajor Christianen mit dem Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring, dem Reichsportführer von Tschammer und Osten und dem Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach Telegramme gewechselt.

Wer im Glashaus sitzt . . .

Die angebliche „antienglische Propagandawelle“

London, 28. Juni. Der Labour-Abgeordnete Arthur Henderson wünschte im Unterhaus Aufschluß darüber, ob das englische Außenamt bei der deutschen Regierung bezüglich der „antienglischen Propagandawelle“ in der deutschen Presse vorstellig werden wollte. Eden verneinte das, erklärte aber, in diesem Zusammenhang den Appell des Premierministers an die Presse sowohl in England wie im Ausland wiederholen zu wollen, sich in gegenwärtig so schwierigen Zeiten Zurückhaltung aufzuerlegen. Hierauf erlaubte sich Henderson die Bemerkung, daß derartige heftige Presseangriffe die guten deutsch-englischen Beziehungen belasteten. Eden gab zur Antwort, daß er das von allen Presseangriffen glaube, gleichgültig woher sie kämen.

Hierzu schreibt der Deutsche Dienst: Wenn man sich jenseits des Kanals wieder einmal über die deutsche Presse aufregen zu müssen glaubt und von einer „antienglischen Propagandawelle“ in Deutschland spricht, so ist das erneut kennzeichnend für die Einstellung gewisser englischer Kreise und für die Art, über eigene Fehler hinwegzusehen. Der Labour-Abgeordnete Henderson meint, daß „derartig heftige Presseangriffe eine Vorbelastung guter deutsch-englischer Beziehungen“ darstellen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die deutsche Presse nur die Wahrheit gesagt hat, wenn sie das Scheitern der Londoner Viermächte-Besprechungen feststellte und dafür in der Hauptsache England verantwortlich machte, das durch seine Weigerung, sich an der gewiß bescheidenden FlottenDemonstration zu beteiligen, in der Tat die Verhandlungen ausfallen ließ. Von einer antienglischen Propagandawelle kann umso weniger die Rede sein, als sich die deutsche Presse eines durchaus ruhigen und sachlichen Tones befleißigte. Dagegen hat Deutschland gerade in letzter Zeit oft genug Veranlassung gehabt, sich über eine ebenso auffallende wie geschäftige antienglische Propaganda in der englischen Presse zu beklagen. Hat Herr Henderson schon die Lügen über Guernica und alle anderen Greuelnachrichten gegen Deutschland vergessen, die in einem großen Teil der englischen Presse die Runde machten?

Ein altes deutsches Sprichwort sagt, daß, wer im Glashaus sitzt, nicht mit Steinen werfen soll. Wir glauben, daß die Engländer, die heute über die „böse deutsche Presse“ wehklagen, allen Anlaß haben, an ihre eigene Nase zu fassen und vor ihrer eigenen Tür zu treten.

Der englische Schatzkanzler

über den Währungsausgleichsfonds

London, 28. Juni. Schatzkanzler Sir John Simon gab am Montag im Unterhaus die angekündigte englische Erklärung über die Erhöhung des Währungsausgleichsfonds um 200 Millionen Pfund auf 550 Millionen Pfund ab. Der Schatzkanzler erklärte einleitend, daß diese Politik im Einklang mit der Politik der Vereinigten Staaten von Amerika stehe. Die britische Goldlage habe sich gegenüber früher erheblich gebessert und es seien Mittel beinahe im Überfluß vorhanden. Daher sei die Möglichkeit irgend eines plötzlichen Goldverlustes, der England zu schaden machen könnte, unwahrscheinlich.

Der Schatzkanzler erklärte sich dem Unterhaus gegenüber bereit, den Schleier des Geheimnisses, der über der Lage des Währungsausgleichsfonds liege, zu lüften. Er wolle Parlament und Öffentlichkeit in bestimmten Zeiträumen über die vorhandenen Mittel unterrichten. Am 31. März, so sagte er, habe der Währungsausgleichsfonds 26 674 000 keine Unzen Gold betragen, während die Notenabteilung der Bank von England über 73 842 keine Unzen verfügt habe. Beide zusammen stellen einen Wert von rund 700 Millionen Pfund dar. Das Schahamt halte diese Bestände nicht für übermäßig hoch. Die jetzigen Maßnahmen bedeuteten keine Veränderung der gegenwärtigen Politik. Es liege auch kein Anlaß vor, daß die gegenwärtige unruhige internationale Lage ein Dauerzustand sein sollte.

Simon meinte, daß die Erhöhung des Währungsausgleichsfonds der gegenwärtigen Lage und den Zielen des Dreimächte-Währungsabkommens entspreche. Die Vorfrage, die man treffe, sei eine Sicherung gegen eine weitere Flucht in den Sterling und gegen weitere Beunruhigung.

Frankenabwertungsgerüchte in London

London, 28. Juni. Das führende Londoner Finanzblatt „Financial News“ meldet in großer Aufmachung, in London sei man der Ueberzeugung, daß der neue französische Finanzminister Bonnet den französischen Franken in den nächsten Tagen abwerten werde. In Londoner Finanzkreisen betrachtet man die Lage des französischen Franken als sehr ernst. Man sei der Ansicht, daß eine Abwertung des Franken die einzige Möglichkeit sei, um Frankreich aus einer finanziellen Sackgasse herauszubringen. Die französische Regierung müsse in Anbetracht der sehr ernsten Lage der Staatsfinanzen schnell und entschlossen handeln, wenn sie die drohende Gefahr abwenden wolle.



Der Warschauer Königsbesuch

Warschau, 28. Juni. Bei einem Bankett im Königschloß feierte der polnische Staatspräsident das polnisch-rumänische Bündnis, das ein Bündnis des Friedens ist. Er möchte seinen Gedanken und Gefühlen dadurch Ausdruck geben, daß er in der Hoffnung auf das Einverständnis des rumänischen Königs die polnische Gesandtschaft in Bukarest zum Range einer Botschaft erhebe. König Carol von Rumänien nannte seinen Warschauer Aufenthalt eine Fortsetzung der Bukarester Festtage. Das Bündnis der beiden Länder stimme vorzüglich mit der von Rumänien geführten Politik der internationalen Solidarität überein und sei eine maßvolle Bekräftigung des gemeinsamen Zieles, den Frieden zu erhalten. Er werde über die Möglichkeiten nachdenken, auf welche Weise auch eine rumänische Botschaft in Warschau errichtet werden könne. Die polnische Armee stellte sich am Sonntag dem rumänischen König vor. Nach der Parade wollte König Carol im Warschauer Rathaus.

Kampfanfrage an den Senat

Paris, 28. Juni. Die Revue von Léon Blum, er werde auf der kommenden Landtagsversammlung der sozialdemokratischen Partei einen Antrag auf Verfassungsänderung einbringen, der darauf hinausgehe, dem Senat für die Zukunft die Möglichkeit zu nehmen, das Kabinett zu stützen, sah man in parlamentarischen Kreisen lediglich als einen Ausfluß der Verärgerung an über den Mißerfolg, den Blum und sein Finanzminister mit dem Ermächtigungsgesetz erlitten haben. Dieser Antrag scheint aber doch der Auftakt für einen allgemeinen Angriff auf den Senat zu bilden.

Am Sonntag haben jedenfalls zwei sozialdemokratische Kabinetsmitglieder diesen Eindruck bestätigt. In Roubaix erklärte der Postminister Lebass, daß der Kampf gegen den Senat mit Unterstützung der Massen aus Stadt und Land aufgenommen werde. Der Senat habe den Kampf gewollt und er werde ihn haben. In Lyon erklärte Arbeitsminister Férier, daß der Kampf gegen den Senat nunmehr beginnen werde. Wenn der Kampf nicht erfolgreich verlaufe, müsse man den Senat einfach auflösen.

Von den spanischen Fronten

Der nationale Heeresbericht vom Montag
Salamanca, 29. Juni. Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet von der Front von Biscaja:
Trotz des stürmischen Wetters wurde der Vormarsch unserer Truppen fortgesetzt. Sie haben unter schwierigsten Umständen mehrere Flußläufe durchquert und sind gegen Valmaseda vorgedrungen. Der Widerstand der Bolschewisten war nutzlos. Sie ließen viele Tote und eine Menge Kriegsmaterial in unserer Hand. Am Sonntag wurde außer den schon angegebenen Stellen auch der Punkt 270 südlich von Limas besetzt. 600 Militärleute liefen zu uns über. Ferner wurden besetzt: Die Dörfer Argastua, Rajita, Midelangoztura, Manantiales de Ponceana und die Arbaliza-Höhen. Ferner sind über 200 Militärleute und zahlreiche Zivilpersonen in das nationale Lager übergelaufen.
Fronten von Santander, Leon und Asturien: Leichtes Feuer.
Fronten von Aragon, Soria, Madrid u. A. S. L.: Nichts Neues.
Südarmee: Leichtes Feuer an der Front von Granada.

Bolschewistische haben die Beute wieder abgejagt

Das Zivilgericht von La Rochelle hat die Beschlagnahme der an Bord des bolschewistischen spanischen Dampfers „Arpe Mendiz“ gefundenen Rufen bestätigt, die für etwa fünf Milliarden Franken Gold und Wertpapiere enthielten, die die Bolschewisten vor der Einnahme von Bilbao durch die Truppen des Generals Franco geraubt und fortgebracht hatten. Diese Beschlagnahme ist auf einen Antrag der neuen nationalspanischen Verwaltung von Bilbao zurückzuführen.

Espanische Bolschewisten stellen Flugzeuge

In Villeneuve-sur-Lot in der Nähe von Bordeaux stürzte am Sonntag ein Flugzeug ab, wobei der einzige Insasse den Tod fand. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen bolschewistischen Spanier, der den Apparat aus einem offenen und vorübergehend unbewachten Schuppen gestohlen hatte und beabsichtigte, sich damit nach Barcelona zu begeben. Ein zweiter Apparat, der aus dem gleichen Schuppen von spanischen Kommunisten gestohlen worden war, mußte in der Nähe von Biarritz eine Notlandung vornehmen.

„Ein Triumph sowjetrußischer Machenschaften“ zu den neuen Kontrollplänen

Rom, 28. Juni. Der Vorschlag, die internationalen Grenzen der spanischen Grenzen nach dem Auscheiden Deutschlands und Italiens durch Frankreich und England allein durchzuführen zu lassen, findet in den italienischen Sonntagblätter keine Gegenwehr. So schreibt der Pariser Korrespondent des „Messagero“: Obwohl man noch keine genaueren Einzelheiten über diesen französisch-englischen Vorschlag kenne, so könne doch jetzt schon gesagt werden, daß es sich um einen ganz einseitigen Vorschlag handle, der überdies den Räumern von Valencia zwar viel Freude machen müßte. Die Übernahme der Kontrolle der spanischen Rufen durch Frankreich und England allein wäre der Triumph der sowjetrußischen Machenschaften in Westeuropa und würde die bisher im allgemeinen Interesse ausgeübte Kontrolle zu einem französisch-englischen Monopol machen.

Neuer Präsident der Internationalen Handelskammer

Berlin, 28. Juni. Auf der Verwaltungsratsitzung, die am Vorabend der Eröffnungssitzung des 9. Kongresses der Internationalen Handelskammer stattgefunden hat, wurde Thomas J. Watson, der bekannte amerikanische Industrielle und Präsident der International-Business-Machines-Corporation einstimmig zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer für die Zeit von 1937 bis 1939 gewählt. Auf Einladung der Japanischen Gruppe der Internationalen Handelskammer wurde beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1939 in Tokio abzuhalten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Juni 1937.

Amliches. Uebertreten wurde die Pfarrei Schnait i. N. dem Pfarrer Koshhaas in Sulz, Def. Nagold.

Schwerer Motorradunfall. Gestern nachmittags gegen 4.45 Uhr fuhr die Militärdienstpflichtigen Theodor Kalmbach aus Garrweiler und Karl Manz aus Ueberberg von der Musterung kommend mit einem schweren Motorrad in Richtung Garrweiler. Allem Anschein nach haben sie die gefährliche Kurve über die Brücke außer acht gelassen, was zur Folge hatte, daß sie auf das Brückengeländer aufzufahren. Der Fahrer Kalmbach mußte mit sehr schweren Verletzungen ins Kreis Krankenhaus überführt werden, während der Mitfahrer Manz in seine elterliche Wohnung verbracht werden konnte.

NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig. Am nächsten Samstag, abends 8.30 Uhr, findet als letzte Veranstaltung des Spieljahres 1936/37 ein Wilhelm-Busch-Abend statt. Lustige Bilder Geschichten werden im Lichtbild an uns vorbeiziehen, Heiteres und Heiterstes wird aus seinen Gedichtbänden geboten — alles in allem wird es ein überaus fröhlicher Abend werden. — Die Mitglieder erhalten ihre nummerierten Karten an der Abendkasse. Bei einigen Mitgliedern stehen noch Restbeiträge aus; sie werden gebeten, ihre Beitragszahlungen an der Abendkasse vollends zu entrichten. Vorverkauf in der Buchhandlung Lauf. (Siehe Anzeige).

Förderung des Delaatenanbaues. Die planmäßige Förderung, die die Reichsregierung zur Sicherstellung der Futterversorgung dem deutschen Delaatenanbau im vorigen Jahre hat zu teil werden lassen, wird im gleichen Rahmen in diesem Erntejahre fortgesetzt. Dabei beträgt der den Anbauern von Raps und Rüben zu zahlende Preis wie bisher 32 RM je Doppelzentner. Für Leinsaat ist der Preis gegenüber 26 RM im vorigen Erntejahre mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung auf 32 RM je Doppelzentner erhöht worden. Diese Preise sind Festpreise. Den Delaaten, die die Waten zur Verarbeitung aufnehmen, wird eine Ausgleichvergütung gemäß, auf Grund deren sie in der Lage sind, die genannten Festpreise zu zahlen. Den Anbauern von Raps, Rüben und Leinsaat wird ein Vorkaufrecht für die bei der Verarbeitung anfallenden Dellen eingeräumt. Raps, Rüben, Lein und Mohlfrucht deutscher Erzeugung, die im Lohnvertrag für den eigenen Verbrauch des Anbauers geschlagen werden, werden wieder in die Vergütungsmahnahme einbezogen werden; für das aus diesen Saaten angefallene Öl wird eine Ausgleichvergütung gemäß, die die Delaaten in die Lage versetzt, dem Anbauer das Öl, abgesehen vom reinen Schlägeln, frei von allen übrigen Zuschlägen — einschließlich der Umsatzsteuer — zu liefern. Die Reichsregierung wird auch für das Erntejahr 1938 die Preisentwicklung für Delaaten sicherstellen.

Haar waschen!

Nehmen Sie zur nächsten Haarwäsche das so milde Heilpon! Es verschönert Ihre Haare ganz wunderbar, ist garantiert unschädlich und hat den wertvollen Inhalt: stets 2 abgeteilte Waschungen für 30 J. Beim Einkauf ausdrücklich Heilpon verlangen!

Wer macht mit? — Reichslingwoche auf dem Traiselsberg. Wie wir schon mitteilten, findet vom 1. bis 8. August im SA-Heim auf dem Traiselsberg unter Leitung von Karl Hannemann-Hamburg eine Reichslingwoche statt. Jeder, der Lust und Freude am Singen hat, ist dazu eingeladen. Der Teilnehmerpreis beträgt 15 RM. Dazu gibt die Reichsbahn zur Anfahrt eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Anmeldungen sind zu richten an die Gaudienstelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Jägerstraße 24 und an die Kreisdienststellen Württemberg-Hohenzollern. Bereits Ende des vergangenen Jahres und im Frühjahr dieses Jahres wurden unter Leitung von Karl Hannemann, dem Referenten für Volkssingen im Reichsamt für Feiertage, zwei Abendlingwochen in Reutlingen und Göppingen abgehalten, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreuten. Jeder war begeistert von dem an diesen Singwochen Gebotenen. Es waren alte Volkslieder, die hier neu erklangen. Reinste und unerlöschliche Quelle lebendigen Volkstums ist uns das deutsche Volkslied. Zu ihm sollen die Singwochen zurückführen. Daneben ist es die frohe Kameradschaft, die alle miteinander verbindet, denn gemeinsames Singen hat ungeahnte Kräfte, Menschen innerlich und äußerlich zu bewegen.

Treffen des gesamten schwäbischen BDM in Stuttgart. Am 1. August 1937 findet in Stuttgart das Obergau sportfest des BDM-Obergau Württemberg statt. Die Siegermannschaften der Wettkämpfe der Untergausportfeste treten dabei zum Entschaid der Obergau besten an. Im Mittelpunkt der sportlichen Vorführungen und des großen Treffens des gesamten württembergischen BDM steht die Uebergabe unerschöpflicher neugeweihter Wimpel durch die Obergauführerin.

Calw, 28. Juni. (Flugprüfung.) Der Jungflieger Richard Henne der Luftpostflieger Calw hat die A-Prüfung im Gleitflug auf dem Fluggelände Wädtersberg bei Wildberg am letzten Sonntag mit bestem Erfolg bestanden.

Ebingen, 28. Juni. (Mit einem Lastzug zusammengefallen. — Unbekannter junger Motorradfahrer getötet.) Samstagfrüh um 7 Uhr wurde auf der Straße Ebingen-Lautlingen in der Kurve vor der Wirtschaft „Zur Petersburg“ ein Motorradfahrer von einem Lastwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Motorradfahrer wollte einen Lastzug überholen und wurde beim Schneiden der Kurve von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen aus Dürzwangen, der schwer mit Sand beladen war, erfasst. Der sehr schnell fahrende Motorradfahrer prallte mit voller Wucht auf den linken Kotflügel

des Lastwagens auf, so daß es dem Wagenführer das Steuer aus der Hand riß und der Wagen nur mit Mühe einem Absturz in den 12 Meter tiefen Abhang entging. Der Motorradfahrer geriet dabei unter den Lastwagen, der ihn etwa 10 Meter mitschleifte und dabei übel zurißte.

Münzingen, 28. Juni. (Kind vom Motorrad überfahren.) Die Ehefrau des Alfred Heinemann war an der neuen Straße Münzingen-Dichtenstein mit Rottabenden beschäftigt. Dazu hatte sie ihre beiden Knaben im Alter von zwei und fünf Jahren mitgenommen. In einem anscheinend unbewachten Augenblick sprang der jüngere Knabe über die Straße. Im gleichen Augenblick kam ein Motorradfahrer aus Richtung Kleinengstingen. Das zweijährige Kind wurde vom Motorrad erfasst und zur Seite geschleudert. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist das Kind gestorben.

Baihingen-Enz, 28. Juni. (Beim Zusammenstoß getötet.) In der Nacht zum Montag ereignete sich zwischen dem Weinort Hohenbalsach und Gründelbach ein schwerer Zusammenstoß. In einer Kurve, in der die Ueberfahrt durch eine parkende Dampfmaschine stark behindert wurde, stießen ein Personenauto und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen. Dabei wurde der eine Motorradfahrer getötet, der andere Lebensgefährlich verletzt, während der Personenwagenfahrer mit kleinen Schnittwunden davon kam.

nsq. Stuttgart, 28. Juni. (Ferienkinder.) Ferienkinder von der NSB. verschickt, kamen zur Erholung nach Stuttgart. Kinder aus Berlin, Köln und Aachen werden nun für kurze Zeit im Schwabenland eine zweite Heimat finden.

nsq. Gut angekommen. 20 Zwillingspaare und ein Drillingpaar aus Stuttgart und Umgebung sind in einem Sonderzug der NSB-Volkswohlfahrt nach der Nordsee — Insel Norderne — gefahren. Ueber 120 Zwillingspaare aus verschiedenen deutschen Gauen sind dort in einem Hospiz des Kaiser-Wilhelm-Instituts untergebracht. Sie werden sich dort 40 Tage lang gut erholen und werden nebenbei erbiologisch untersucht.

Reutlingen, 28. Juni. (85 Jahre alt.) Dieser Tage heping der Textil-Industrielle und Ehrenbürger unserer Stadt, Gustav Groß, die Feter seines 85. Geburtstages. Er hat sich um die hiesige Gemeindegemeinschaft große Verdienste erworben, weshalb er im Jahre 1929 zum Ehrenbürger ernannt wurde.

Reutlingen, 28. Juni. (Ertrunken.) Im Stausee bei Kirchentellinsfurt ertrank am Sonntag der 25jährige Sohn Felix des Baurats Rapp aus Reutlingen. Zwei Schwimmer tauchten nach ihm und konnten den Unglücklichen auch an Land bringen. Leider waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Bullingen, 28. Juni. (Vom Starkstrom getötet.) Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich am Sonntag im Elektrizitätswerk Bullingen. Der 70jährige Maschinist David Widmann hatte Sonntagsdienst und wurde von seiner Ehefrau, die ihm das Besper bringen wollte, leblos aufgefunden. Im Maschinenraum war er der Starkstromleitung zu nahe gekommen und wurde getötet.

Bietigheim, 28. Juni. (Kraftwagenunfall.) Zwischen Freudental und Großschaffhausen kam es Sonntagabend zu einem folgenschweren Motorradunfall. Der 20jährige Ernst Heugel aus Döhlenbach fuhr in voller Geschwindigkeit mit seinem Motorrad gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen, dem er nicht mehr ausweichen konnte, weil eine Straßenwalze die schmale Straße verengte. Heugel wurde auf die Fahrbahn geschleudert, wo er tot liegen blieb. Sein Mitfahrer, der ebenfalls 20jährige Friedrich Häring aus Döhlenbach, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Ein weiteres Unglück trug sich in der Großschaffhauser Straße in Bietigheim zu. Hier fuhr ein Personenwagen gegen das Geländer einer Eisenbahnbrücke. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen.

Oberpeltach, Kr. Crailsheim, 28. Juni. (Das Auge ausgehöhelt.) Ein 17jähriger Bauernsohn schob beim Spielen dem fünf Jahre alten Sohn des Holtzerbesizers Kampmann mit einem Flobertgewehr eine Doppelladung Schrot ins Gesicht. Dem Kinde mußte im Krankenhaus Crailsheim das rechte Auge entfernt werden. Außerdem steden noch eine große Anzahl Schrotkörner im Gesicht und im Körper des Jungen.

nsq. Heidenheim, 28. Juni. (Gemeinschaftsarbeit.) Eine große Feiertätte für etwa 10 000 Besucher wird in Gemeinschaftsarbeiten der Heidenheimer Bevölkerung ausgeführt. Ueber 100 Volksgenossen führen Abend für Abend oder an freien Nachmittagen diese Arbeiten durch.

Ellwangen, 28. Juni. (Vom Schnellzug erfasst.) Der 27jährige Eisenbahnangestellte Karl Barthelmeß wurde auf dem hiesigen Bahnhof von dem einfahrenden Halter Schnellzug erfasst, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Barthelmeß war beim Rangieren beschäftigt. Der Betruglücke hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Waldbrandgefahr droht!

Jeder Volksgenosse ist zum Schutz des Waldes verpflichtet
Der Amtsanwalt für Forsttrügesachen, Forstamt Hirsau, schreibt:

Der Herr Reichsforstmeister hat zu Anfang dieses Monats in einem dringlichen Aufruf an die Bevölkerung auf die besonderen Gefahren hingewiesen, die in trockenen Zeiten dem Walde durch Feuer drohen. Er hat darin nachdrücklich aufgefodert, die erlassenen Verbote über das Rauchen und Feueranzünden im Walde zu beachten. Die zahlreichen Waldbrände in den vergangenen Wochen beweisen, daß die Gefahren unvermindert vorhanden sind. Die Forstbeamten sind angewiesen, gegen das Rauchen und Feueranzünden (Abfodern) im Walde und in gefährlicher Nähe desselben strengstens einzuschreiten. Erlaubnis zum Feueranzünden im Walde wird zur Zeit grundsätzlich nicht erteilt. Aber es handelt sich nicht nur darum, Schuldige zur Rechenschaft zu ziehen und zu bestrafen. Es ist vielmehr Aufgabe aller Volksgenossen, durch Verständ-

nis, tätige Mitarbeit, durch Aufklärung und Ermahnung dazu beizutragen, Waldbrände zu verhüten.

Ich bin beauftragt, insbesondere die Schulvorstände zu ermahnen, die Schuljugend über den Wert unserer Wälder und über die große Gefahr, die ihnen gegenwärtig droht, eingehend zu belehren und zu größter Vorsicht zu ermahnen.

Bei der Löschung von Waldbränden ist der Einsatz der örtlichen Feuerwehren unentbehrlich. Aber jeder Volksgenosse muß auf Aufforderung sich zur Verfügung stellen. Es wird sich nun Mancher fragen: Was soll ich bei einem Waldbrand machen?

Sie wollten nicht mehr weiterleben

Stuttgart, 28. Juni. Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt im Einvernehmen mit der Justizpressestelle mit: In München wurde am Montag früh ein 62 Jahre alter Mann im Abort seiner Wohnung mit Schnittwunden an beiden Handgelenken aufgefunden.

Aus Baden

Heidelberg, 27. Juni. (Liebesdrama.) Am Samstagmorgen fand eine Polizeistreife am Galsberg zwei junge Leute mit schweren Schußverletzungen im Kopf auf. Das Mädchen, die 24 Jahre alte Hauswirtschafterin Irma Schwaninger aus Langenbrücken, war bereits tot, der junge Mann, der aus Karlsruhe stammt, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Konstanz, 28. Juni. (Naben stehlen Schwäne.) Die verhältnismäßig große Anzahl unserer weißen Schwäne hat in dieser Saison nur ein einziges Junges zur Welt gebracht. Dieser Ausfall hatte aber keinen besonderen Grund; denn die in den Nestern liegenden Eier wurden mit einer Ausnahme geraubt und zwar von Naben.

Schluch, 28. Juni. (Ein Auto von einem anderen geschleift.) Am Donnerstag wurde ein Auto, das von Richtung Kinzigtal in die Stadt fuhr, in der Kurve am Höhensteiner Felsen von einem der Reichsbahn gehörenden Lastauto mit Anhänger gefaßt und etwa 10 Meter weit geschleift.

geschleift. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Fahrer des Personenauto erlitt nur geringe Verletzungen, während ein weiterer Insasse mit erheblichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Reichslanzler hat im Anschluß an die Rückkehr des Panzerschiffes „Deutschland“ dem Kommandanten, Kapitän zur See Fängler, in Anerkennung des hervorragenden Verhaltens seiner Besatzung sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreicht.

Berlins größter Ausstellungserfolg. Der großen Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, war ein ganz ungewöhnlicher Erfolg beschieden: Mit ihren 1.350.000 Besuchern übertraf diese erste umfassende Leistungsschau des Nationalsozialismus noch die Rekordjahre der Deutschlandausstellung.

Eisenbahnunglück in Kent. In der Nacht zum Montag ereignete sich bei Swanley (Grafschaft Kent) ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Personenzug geriet auf ein totes Gleis und fuhr mit voller Geschwindigkeit in zwei leere Wagen hinein. Vier Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Gerichtssaal

Tübingen, 28. Juni. (Sittlichkeitsverbrechen verurteilt.) Am Freitagnachmittag sah wegen Sittlichkeitsverbrechens fünf Beschuldigte auf der Anklagebank der Großen Strafkammer Tübingen, darunter der 62 Jahre alte verheiratete Friedrich Fuhs, ein Vater von acht Kindern, der 55 Jahre alte verheiratete Friedrich Beutler und der 20 Jahre alte J. J., die alle in Hattfeld wohnen.

Handel und Verkehr

Wirtschaft Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 23. Juni, wie in der Vorwoche, auf 106,9 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 97,8 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,3 (unv.) und industrielle Fertigwaren 124,5 (plus 0,1 v. H.).

Märkte Erzeugerobstgroßmarkt Besigheim vom 27. Juni. Zufuhr: 960 Kilo Rirschen, 26 Kilo Erdbeeren, 70 Kilo Johannisbeeren, 36 Kilo Stachelbeeren. Preise: Rirschen 40-70, Erdbeeren 50, Johannisbeeren 30, Stachelbeeren 37 Bq. das Kilo. Erzeugerobstmarkt Krehbann vom 26. Juni. Zufuhr: 3079 Kilo Rirschen, 197 Kilo Johannisbeeren. Preise: Rirschen 43 bis 52, Johannisbeeren 30-40 Bq. das Kilo.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Samarterinnengruppe Altensteig Heute Dienstagabend 8.15 Uhr im unteren Schulhaus; restliche Beiträge mitbringen.

Nr. 84M., IV., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/128

Jeder Standort meldet mir sofort, wieviel in das Freizeitlager gehen am 4. Juli, und wieviel Lagerheime er braucht. Ferner möchte ich bald die Meldungen von der Reichssturmjähne für die Verbandspächchen und für die Pfisterdosen. Stv. Gess.

Fähnlein 27 Simmersfeld

Am Mittwoch, den 30. Juni, tritt das ganze Fähnlein (auch unsere Hochdorfer Kameraden) um 4 Uhr auf dem Simmersfelder Sportplatz an. Mitzubringen sind die Gelder für die Reichssturmjähne und die Anmeldebescheinigung für's Lager.

NSD., Standort Altensteig

Der ganze Standort hat am Donnerstagabend 8 Uhr in der Jugendherberge Heimabend. 20 % für die Programme bringen.

Letzte Nachrichten

Botschafter v. Ribbentrop wieder in London Berlin, 28. Juni. Botschafter v. Ribbentrop hat sich am Montagnachmittag nach London zurückbegeben.

Reichsrundfunkkommission wird für die Rundfunkausstellung Berlin, 28. Juni. Aus Anlaß der „Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung 1937“ hat die Reichsrundfunkkommission ein 32 Seiten starkes Werbeheft zur Rundfunkausstellung herausgegeben. Die Werbenummer, der ein Geleitwort des Reichsherrn der „Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung 1937“, Reichsminister Dr. Goebbels, vorgelegt ist, kann über die Funkstellenleiter der NSDAP und die Dienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bezogen werden.

Der kanadische Ministerpräsident in Berlin Berlin, 28. Juni. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King traf am Sonntag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Das Wetter Am Süd schwankende, später mehr nach West drehende Winde, hauptsächlich im Süden vorwiegend bewölkt und auch einzelne Regenschauer. Im Norden teilweise noch aufsteigend, im Südosten Föhnwindwirkung möglich. Höchstens leichter Temperaturrückgang.

Verstorben Hirau: Dorothea Goll geb. Fuchsmüller. Pflanzgrabenweiler: Christine Hofner geb. Gärtner, 71 Jahre alt. Neuenbürg: Wilhelm Schöthaler, fr. Sensenschmied, 74 Jahre alt. Wildbad: Wilhelmine Forthelmer, Polizeinspektors-Witwe.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertrieb: Ludwig Laik, Altensteig (verreißt); Stellvertreter: Hermann Tröter, Stuttgart. Anzeigenk.: Gustav Wöhrlich, Altensteig. D.-A.: V. 37: 2170. Jgt. Preisl. 3 gültig.

Stadt Hatterbach. Zu dem am Donnerstag, den 1. Juli ds. Js. stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt ladet freundlichst ein. Den 28. Juni 1937. Der Bürgermeister.

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung bei der Gewinne sofort ersichtlich sind, sind Lose à 50 Pfennig zu haben in der Buchhandlung Laik, Altensteig.

Wenn man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas kauft, so bringt man eine Anzeige in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

Frau Koch wollte es mal wissen... Sie hat soviel davon gehört, daß Einweichen beim Wäschewaschen ebenso wichtig sein soll wie das Kochen selbst. Nun hat sie's mit dem Einweichmittel Henko probiert. Es war ganz erstaunlich, wie dunkel, ja fast schwarz, das Einweichwasser am nächsten Morgen war! - Ja, das ist der Vorteil richtigen Einweichens mit Henko: der ganze Schmutz löst sich, und das Kochen der Wäsche geht viel, viel leichter!

Henko macht's für 13 Pfennig! Bestellungen auf Johannisbeeren nimmt entgegen Uhrmacher Seig, Altensteig Gut erhaltenes Bett zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Butterpergamentpapier empfiehlt die Buchhandlung Laik Altensteig

Bringe morgen von 9 Uhr ab Preßlinge Rirschen u. Gemüse Jasper, Frau Koch.

Herten-Unterwäsche Bekleidungshaus W. Seeger

Bunter Gartenschirm in Halle auf der Straße nach Altensteig verloren. Nachricht erbeten gegen Belohnung Offenbürg in Baden, Adolf Hitlerstr. 82

Suche für Mitte Juli eine Person mittleren Alters zur Führung des Haushalts, Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Clara Theurer, 3. St. Nagold, Gerberstraße 9. Habe zwei Zug-Ochsen zu verkaufen, ca. 28 Jtr. schwer, gute Gänger. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

NS.-Kulturgemeinde Ortsverband Altensteig. Letzte (7.) Veranstaltung im Spieljahr 1936/37 - Samstag, den 3. Juli, abends 8.30 Uhr im „Grünen Baum“ Lustiger Wilhelm Busch-Abend des Nürnberg. Vortragsmeisters Alexander Starke unter anderem: Lustige Bildergeschichten im Lichtbild. Eintrittspreise: 1. Platz (numeriert) 1.- RM., 2. Platz 0.60 RM., B.J., B.M., Arbeitsdienst und Flüchtlinge 0.50 RM. Karten in der Buchhandlung Laik und an der Abendkasse.

Altensteig. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers Fritz Waidelich erfahren durften, sagen wir allen, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Simplendörfer für die trostreichen Worte, dem NS.-Kriegsopferverband und dem Leichenchor für den erhebenden Gesang unseren innigsten Dank. Familie Waidelich.